Der Pepita-Dirtjump gehört zum Aufsehenerregendsten, was das Bikefestival Basel zu bieten hat - neben Danny MacAskills Show.

Olympia-Rache

Wenn alles klappt, werden am diesjährigen Bikefestival Basel vom 27. bis 28. August alle anwesend sein, die im Bike-Sport Rang und Namen haben – inklusive Trial-Künstler Danny MacAskill.

Die Veranstalter des Bikefestials Basel (BFB) unter der Leitung von Marc Rüdisühli haben weder Mühe noch Geld gescheut, um der diesjährigen Bike-Saison einen würdigen Höhepunkt zu verpassen. Nicht einfach, in einem Olympiajahr. Olympia ist das zentrale Thema, denn auch diesmal findet am BFB das Finalrennen des Swiss Bike Cups statt. Die Veranstalter nennen es «Olympia-Rache». Das Rennen wird erstmals im UCI-Status eines «Hors Catégorie»-Wettkampfes ausgetragen. In der Hierarchie ist HC eine Stufe unter dem Weltcup und beschert den Fahrern zusätzliche UCI-Punkte und ein höheres Preisgeld.

Entsprechend haben die Organisatoren das Wettkampfgelände mit Start und Ziel auf dem Muttenzer Schänzli, einer Pferderennbahn direkt an der Basler Stadtgrenze, gestaltet. Ein Rockgarden, zahlreiche Sprünge, Anlieger und ein Wassergraben sollen für attraktive Rennsituationen sorgen. Das Ganze steht und fällt jedoch mit der Besetzung. Die Veranstalter hoffen, eine Woche nach den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro die beiden Goldmedaillenkandidaten Nino Schurter und Jolanda Neff erstmals dem Schweizer Publikum präsentieren zu können. Sind auch noch Julien Absalon und Jaroslav Kulhavy dabei, umso besser. Es wäre die Möglichkeit, um sich für den Olympischen Kampf zu revanchieren, bevor es direkt weitergeht zum Weltcup-Final im abgelegenen Vallnord in Andorra.

Olympiawürdig ist in jedem Fall das weitere BFB-Programm. Auch die Basler haben es geschafft, Trial-Artist und Youtube-Millionär Danny MacAskill mit seiner Drop-and-Roll-Tour aufs Schänzli zu locken. Die Shows finden jeweils samstags und sonntags viermal täglich statt. Dazu gibt es den Pepita-Dirtjump mit weiteren spektakulären Show-Einlagen. Mittlerweile gehören Backflips auf den bis zu zehn Meter hohen Sprüngen bereits zum Standardprogramm, wenn sich die besten Slopestyler der Welt gegenseitig zu neuen Limits pushen. Nicht zu vergessen der EMB-Pumptrack, auf dem sich alle versuchen können. Ziel ist es, auf der welligen Kurzbahn ohne zu pedalen alleine durch Durchdrücken der Wellen mit ganzem Körpereinsatz Geschwindigkeit aufzubauen. Mittels einer App können die Fahrerinnen und Fahrer ihre Zeit vergleichen. Ebenfalls für alle ist die BLKB Bike-Challenge mit ihren fünf attraktiven Strecken, der auch die Feierabend-Tour auf den folgenden Seiten gewidmet ist. Auf dem Expo-Gelände werden zahlreiche Sponsoren und Aussteller ihre Dienstleistungen, Produkte und Neuheiten zeigen. Der Fachhandel gewährt Sonderrabatte, stellt Test-Bikes und aktuelle E-Bikes zum Probefahren bereit. Ehrensache ist der Genuss einer feinen Jenzer «Goldwurst», denn ohne Metzgermeister und Radsportförderer Christoph Jenzer würde es das BFB in der heutigen Form wohl nicht geben. Weitere Informationen: **bikefestival-basel.ch**

Fotos: André Maurer

Danny MacAskills Drop-and-Roll-Show ist eine der Hauptattraktionen am Bikefestival Basel. Der sympathische Schotte freut sich schon, wie er im Interview verrät.

"ÜBEN, ÜBEN, ÜBEN."

Danny, warst Du schon einmal in Basel zu Besuch?
Ja, ich war schon mal da, um mir die Stadt anzuschauen. Sie gefällt mir sehr gut und wäre ein idealer Schauplatz für ein Filmprojekt.
Auch in der Region Basel wird das Mountainbiken immer populärer, und es gibt einige coole Trails zum Entdecken.
Ich fahre am liebsten in Schottland. Vor allem in den Torridon Hills, nicht weit von der Isle of Skye, wo ich geboren wurde und aufgewachsen bin. Die Trails da sind einfach episch.
In Deinem Youtube-Film «The Ridge», der alleine über 43 Millionen Mal angeklickt wurde, fliegst Du mit einem Vorwärtssalto über einen Zaun. Woher holst Du die Inspiration für diese Tricks?
Als Erstes denke ich mir ein Konzept aus. Dann suche ich Tricks, die den Film zum Leben bringen könnten. Ein gutes Beispiel ist der Gymnastikball in «Imaginate». Er erinnerte mich an einen Spielball für Kids. Ich lasse mich zudem von den Tricks anderer Freeride-Mountainbikern, BMX- und Trial-Fahrern inspirieren.
Hast Du dabei keine Angst?
Ich habe die gleichen Ängste wie wir alle. Wenn man aber etwas gerne tut und kontinuierlich weiter daran arbeitet, dann gewinnt man an Selbstvertrauen.
Hast Du Idole?
Viele Bike-Grössen haben mich als Kind inspiriert. Der Einfluss von Hans Rey findet sich in allem, was ich mache. Steve Peat ist noch immer ein Vorbild für mich, weil er in seinem Alter immer noch das tut, was er liebt.
Neben dem Trialbike bist Du immer öfter auch auf dem Mountainbike anzutreffen. Was gefällt Dir besser?
Ich fahre immer mehr Mountainbike. Beim Trialbiken liebe ich es, gleich aus der Haustüre zu gehen und loslegen zu können. Beim Mountainbiken finde ich cool, mit dem Rad an abgelegene Orte zu kommen. Ich fahre MTB zudem sehr gerne mit meinen Freunden. Einfach, weil es Spass macht.
Du trittst mit Deiner Drop-and-Roll-Show auf der ganzen Welt auf und hattest auch schon einen Auftritt als Stuntman in einem Hollywood-Film. Wieso nimmst Du an keinen Trial-Wettkämpfen teil?
Ich habe grossen Respekt vor dem, was die Trial-Wettkämpfer machen. Mich würden sie in die Tasche stecken. In meiner Kindheit auf der Isle of Skye war ich fernab von Wettkämpfen. Das hat meinen Fahrstil geprägt. Ich geniesse es, keine Regeln beachten zu müssen, wenn ich fahre.
Was rätst Du Jugendlichen, die genauso fahren möchten wie Du?
Das Wichtigste ist der Spass. Ich habe schon zehntausende Stunden auf meinem Rad verbracht und liebe es immer noch so, wie ich es als Kind geliebt habe. Finde heraus, was dir gefällt und übe, übe, übe.

Wie auf einer Postkarte präsentiert sich die Sicht auf die von Hügeln und Weinbergen eingerahmte Ortschaft Wintersingen.

IN NAGELFLUH GEMEISSELTER TRAUM

Die Baselbieter Bike Challenge am 27. August hat das Zeug zum beschaulichen Langstreckenklassiker. Mit Streckenchef Peter Schweizer und Heimwehbasler Nicola Rohrbach fuhren wir den Teil über die Sissacherfluh.

Text: Martin Platter

«Sobald die Strecke durch den Wald führt, wird's mit den Bewilligungen sehr aufwändig», sagt Heinz Schweizer und lässt seinen Blick von der 700 Meter hoch gelegenen Sissacherfluh vieldeutig auf das Baselbieter Umland schweifen, das unter uns liegt. Sanfte Hügel mit zuweilen happigen Steigungen, allesamt bewaldet. Es ist «sein» Revier. Schweizer ist der Streckenchef der Baselbieter Bike Challenge, die sich dank Hauptsponsor Basellandschaftliche Kantonalbank BLKB Bike Challenge nennt. Ebenfalls mit uns ist Cross-Country-Weltcupfahrer und Nationalteammitglied Nicola Rohrbach, Heimwehbasler und der Namensgeber der 132-Kilometer-Runde mit Start und Ziel auf dem Basler Schänzli. Die BLKB Bike Challenge ist ein Event innerhalb des Bikefestivals Basel, das in diesem Jahr ein Knüller werden könnte. Am

Ungewohnter Blick durch Geäst und Weinberge auf Industriebauten von Sissach und den gegenüberliegenden Reusli.

Nach der Abfahrt von der Sissacherfluh im Wald am Chienberg zeigt sich Gelterkinden im Hintergrund.

letzten Augustwochenende terminlich ideal gelegen, hoffen die Veranstalter auf die Olympia-Revanche. Zudem kommt Trial-Legende Danny MacAskill mit seiner Drop-'n'-Roll-Tour zu Besuch ans Rheinknie.

Wir aber wollen an diesem herrlichen Montagabend ein Teil der BLKB-Bike-Challenge-Strecke besichtigten, wollen schauen, was das Langstreckenrennen, das eigentlich gar keines ist, ausmacht. Es gibt wohl eine Zeitmessung – aber keine Rangliste. Geniessen soll die oberste Prämisse sein. Zudem wollen wir mit Namensgeber Nicola Rohrbach plaudern, über seinen zweiten Platz am diesjährigen Cape Epic, seine geplatzten EM- und WM-Träume, und wie er seine Zukunft als Bike-Sportler sieht.

Nach dem obligaten Foto auf der Sissacherfluh schauen wir uns aber zunächst einen Teil der Strecke an, der auch Freerider zu begeistern vermag. Die teilweise neu gestaltete Abfahrt im Wald am Chienberg nach Sissach. 300 feinste in die Nagelfluh gemeisselte Tiefenmeter. «Das ist es, was ich an dieser Gegend so liebe. Der Boden dieser Jura-Ausläufer wird auch nach längeren Regenphasen nie richtig tief und matschig», freut sich Nicola, der's in den Anliegern so richtig krachen lässt.

Dann kommen wir aus dem Wald und ins Staunen. Der Blick in die nächste Geländekammer ist fast surreal idyllisch. Die Getreidefelder sind bereits hoch gewachsen. Da und dort ist ein Bauer beim Mähen seiner Wiesen. Am schattigen Waldrand schmiegt sich der Trail durch die liebliche Landschaft. Nicola und Heinz geniessen es sichtlich. «Das ist es, was die BLKB Bike Challenge ausmacht», schwärmt Heinz.

Am Chienberg wurden extra Anlieger in die Nagelfluh gemeisselt. Nicola Rohrbach lässt's krachen.

«Man bekommt immer wieder eine neue Sicht auf die abwechslungsreiche Landschaft. Es ist wie eine Entdeckungsreise für alle Sinne.» Wir nehmen uns den nächsten Hügel vor, ein Ausläufer des Limpergs, fahren dem in der ferne markant blitzenden Roche-Tower entgegen, mit 178 Metern das höchste Gebäude der Schweiz. «Irgendwo da unten liegt das Schänzli mit dem Festivalgelände», hatte Heinz auf der Sissacherfluh erklärt. Vorbei geht die Fahrt an Feldern und Rebbergen, ehe es in Sissach bald wieder stotzig die Siedlung Böschmatt hochgeht. Das Garmin zeigt stellenweise 18 Steigungsprozente.

Die Baselbieter Bike Challenge blickt auf eine turbulente Vergangenheit zurück. Bei der Erstaustragung im Jahr 2011 fuhr die lange Runde noch jede der 86 Gemeinden im Halbkanton an. Happige 259 Kilometer und 4750 Höhenmeter summierten sich auf diese Weise – etwa gleich viel, wie ein veritables Alpenbrevet, aber in ständigem Auf und Ab, denn kaum eine Steigung wies mehr als 300 Höhenmeter am Stück auf. «Das war natürlich nur etwas für Hartgesottene, zumal sich das Wetter bisher nicht von der besten Seite gezeigt hatte. Die neue Runde misst noch etwas mehr als die Hälfte der 259 km, hat 2900 Höhenmeter, beinhaltet dafür aber wesentlich mehr Naturstrassen und Singletrails», führt Schweizer aus. Als Streckenchef hatte er bisher schon manches Aha-Erlebnis. Immer wieder erstaunlich sei, wie viel Macht Gemeindepräsidenten hätten. «Ist ein

Im Hintergrund zart beleuchtet unter dem Starkstrommast liegt die Sissacherfluh. Wir sind auf dem Weg zur nächsten Anhöhe.

IMMER WIEDER EINE NEUE SICHT AUF DIE ABWECHSLUNGSREICHE BASELLANDSCHAFT. DAS IST DIE BLKB BIKE-CHALLENGE.

Gemeindeoberhaupt selbst Mountainbiker, erleichtert mir das die Arbeit ungemein.»
Unter dem Tempodiktat von Nicola haben wir die nächste Steigung zum Weiler Zelgli erreicht, vorbei an zahlreichen Kirschbäumen, ein Markenzeichen der Region. Übergangslos steigt das schmale Asphaltband in den stahlblauen Himmel, so steil ist die Strasse. Wir sind froh, dass keine losen Steine die Antriebsleistung bremsen.
Für Nicola waren die letzten beiden Jahre als Spitzensportler wechselvoll. 2014 reifte der Entschluss, mit dem Spitzensport aufzuhören und zusammen mit seiner damaligen Freundin einen neuen Lebensabschnitt mit Familiengründung zu beginnen. «Ende Saison kamen die guten Resultate dann aber doch noch, was mich komplett verunsicherte. So konnte und wollte ich nicht aufhören; mit der Ungewissheit, dass es vielleicht zu früh gewesen war», beschreibt Rohrbach seine turbulente Gefühlslage. Er entschied sich für den Sport – und hat es bis heute nicht bereut. Mit dem 23. Schlussrang erreichte der 29-Jährige 2015 sein bisher bestes Weltcupresultat. Damit war er aber «nur» neuntbester Schweizer! «Mit dieser Leistungsdichte muss man in der Schweiz leben können», kommentiert Rohrbach lakonisch.
Er verhehlt aber nicht, dass die Sponsorensuche so nicht einfacher wird. Er ist dankbar für echte Förderer wie Christoph Jenzer, der mit seinem Goldwurst-Power-Team auch dann zu den Fahrerinnen und Fahrern hält, wenn's mal nicht rundläuft. Und um Felt, Rohrbachs Bike-Sponsor. «Dabei muss man als Fahrer natürlich Zugeständnisse machen. Meine Sponsoren kennen die Situation.» Die Zusammenarbeit funktioniere deshalb auf einer etwas anderen Ebene, wie mit einem Siegfahrer wie Nino Schurter, der die Bedingungen vorgebe. «Ich verstehe mich als Dienstleister für meine Sponsoren, denen ich auch ausserhalb des Rennbetriebes recht flexibel zur Verfügung stehe», erklärt Nicola.
Diese Saison ist das Paradebeispiel dafür. Durch den Winter konnte Rohrbach als Radquer-SM-Dritter nahtlos an die guten Resultate des Vorjahres anknüpfen. Im gleichen Stil ging es an den ersten Bike-Rennen auf Zypern weiter. Die Überraschung folgte am Cape Epic: «Das Rennen hat mich immer gereizt. Doch ich wollte nicht wie ein Hobbyfahrer im Zelt übernachten.» Durch den verletzungsbedingten Ausfall von Markus Kaufmann und Jochen Käss hat sich Rohrbach die Möglichkeit eröffnet, als Gastfahrer im professionell organisierten Team Centurion-Vaude mitfahren zu können. Zusammen mit Matthias Pfrommer hat er das südafrikanische Etappenrennen als Backup-Team für die topgesetzten Daniel Geismayr/Hermann Pernsteiner in Angriff genommen. Doch bereits im Prolog erreichten Rohrbach/Pfrommer den zweiten Platz hinter dem führenden Bulls-Team mit Urs Huber und Karl Platt. Geismayr/Pernsteiner büssten wegen eines Reifendefekts viel Zeit ein. Das war aber erst der Anfang: Rohrbach/Pfrommer doppelten mit zwei Etappensiegen nach und behaupteten den zweiten Rang bis zum Schluss. «<Centurion Vaude> mischt mit Notteam die Weltelite auf», titelte danach die Schwäbische Zeitung, aus deren Region Pfrommer stammt. Rohrbach sagt: «Dieser zweite Platz hat mir bestätigt, was ich kann, wenn alles zusammenstimmt.»

Danach reiste er in die USA, um drei UCI-Rennen zu bestreiten und seinen Bike-Sponsor Felt zu besuchen. «Eine schöne Erfahrung, Kalifornien by Bike kennen zu lernen», sagt Rohrbach. Sehr zur Freude von Felt wurde er zweimal Zweiter, unter anderem auch an der renommierten Sea Otter Classic in Daytona Beach. «Leider zählten die Resultate nicht für die EM-Qualifikation.» So kam es, dass Rohrbach innerhalb der Nationalmannschaft zum Ersatzfahrer wurde. Das während Wochen schlechte Wetter nach seiner Rückkehr in die Schweiz tat sein Übriges. «Zu den Weltcuprennen in Albstadt und La Bresse startete ich gesundheitlich angeschlagen. Damit konnte ich mir meine Hoffnungen auf das WM-Aufgebot abschminken.» Deswegen entmutigen lässt er sich dennoch nicht. «Der Spass am Biken ist für mich nach wie vor das Wichtigste. Und den habe ich derzeit mehr denn je», sagt der in Edlibach, oberhalb von Zug, lebende Spitzen-Biker.
Wir haben den zweiten Kulminationspunkt erreicht. Nach einer Weile rasanter Abfahrt macht der Wald bei Hard wieder ein Fester auf. Wie auf einer Postkarte präsentiert sich die Sicht auf die von Hügeln und Weinbergen eingerahmte Ortschaft Wintersingen. «Das ist es, was die BLKB Bike Challenge so einzigartig macht», meldet sich euphorisch Heinz Schweizer zu Wort. Kurz darauf erreichen wir die Strasse, die Sissach mit Nusshof verbindet. Happig steile 100 Höhenmeter trennen uns nun noch von der Sissacherfluh, wo wir im gleichnamigen Restaurant die Tour bei einem Panaché ausklingen lassen.

DIE BLKB BIKE CHALLENGE

Fünf verschiedene Touren bietet die BLKB Bike Challenge im Rahmen des Bikefestivals Basel. Sie wird jeweils am Vortag des Swiss-Cup-Finales auf dem Muttenzer Schänzli, der Pferderennbahn an der Stadtgrenze zu Basel, gefahren. Auf **schweizmobil.ch** lassen sich die Touren virtuell abfahren und Kartenmaterial ausdrucken:

- BLKB BBC **Katrin-Leumann-Trail** 30 km
- BLKB BBC **Schwarzbuäbä-Trail** 42 km
- BLKB BBC **Föifliber-Trail** 66 km
- BLKB BBC **Baselbieter-Trail** 105 km
- BLKB BBC **Nicola-Rohrbach-Trail** 132 km